

Sektion 8 Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit

Die Publikation der gemeinsamen Sektionstagung befindet sich aktuell im Erscheinen. Sie wird unter dem Titel „Konsens und Kontroversen. Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit im Dialog“ 2013 bei BeltzJuventa erscheinen.

Kommission Sozialpädagogik

Die Kommission Sozialpädagogik veranstaltet ihre Jahrestagung zum Thema „Praktiken der Ein- und Ausschließung in der Sozialen Arbeit“ vom 30. Mai bis 01. Juni 2013 an der Universität Tübingen. Das Tagungsprogramm ist einzusehen auf der Homepage der Kommission. Der zentrale Fokus liegt auf der Neujustierung von Bedingungen sozialer Integration und der – auch unter Eigenbeteiligung Sozialer Arbeit – gegenwärtig virulenten Praxen sozialer Ausschließung in verschiedenen Arbeitsfeldern. Zentrale Vorträge werden gehalten von Michael Winkler („Bildung als moderne Strategie der Einschließung“), Sandra Landhäußer („Wirkmächtige Praktiken der Ein- und Ausschließung: Über Zuschreibung und Deutung“), Sarah Hitzler und Heinz Messmer („Interaktive Praxen der Ein- und Ausschließung – Hinweise aus dem Hilfeplangespräch“) sowie Ute Karl („Rationalitäten im Übergang. Praktiken der Ein- und Ausschließung im Jobcenter“). Neben zahlreichen einschlägigen Arbeitsgruppen ist ein weiterer besonderer Programmpunkt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Normativität und Kritik in der Sozialen Arbeit“, an der Albert Scherr, Philipp Sander mann, Susanne Maurer und María do Mar Castro Varela beteiligt sind.

Zusammen mit der „Gesellschaft für interdisziplinäre Kriminologie (GIWK)“ und der DGS-Sektion „Soziale Probleme und soziale Kontrolle“ veranstaltet die Kommission vom 19. bis 21. September 2013 an der Universität Siegen eine Tagung zum Thema „Devianz als Risiko“. Diskutiert wird die zunehmend konsequenter vollzogene Konzipierung von Devianz als Risiko für die Gesellschaft. Folgen für die Soziale Arbeit ergeben sich in verschiedener Hinsicht, etwa im Kontext von Kriminalität, Kinderschutz, der Konstruktion von „bedrohlichen Gruppen“, der Technisierung sozialer Kontrolle usw. Die Transformationen in Richtung „Risiko-Devianz“ zeigen besondere Brisanz bezüglich der oftmals vertretenen Annahme, dass sich wohlfahrtsstaatliche Orientierungen zunehmend auflösen. Zentrale Vorträge werden gehalten von Ulrich Bröckling, Dorothea Rzepka, Nina Oelkers, Michael Lindenberg und Helge Peters. Eine Diskussionsrunde erschließt die Entwick-

lung sozialwissenschaftlicher Devianzforschung, die in Deutschland in den letzten Jahren zunehmend an den Rand gedrängt worden zu sein scheint. Teilnehmer sind Reinhard Kreissl, Albert Scherr, Wolfgang Wirth, Thomas Feltes und Melanie Becker. Das Programm ist ebenfalls auf der Homepage der Kommission einzusehen.

Zum Thema „Kooperatives Promovieren in der Sozialen Arbeit“ wurde von der Kommission am 16. November 2012 an der Universität Duisburg-Essen ein Workshop veranstaltet (unter Beteiligung von Sandra Scheermesser, Karin Böllert, Ursula Fasselt, Werner Thole, Anja Terner und Sabine Stövesand). In der Abschlussdiskussion wurden Aspekte benannt, die für die Weiterentwicklung kooperativer Promotionsstrukturen wichtig erscheinen: Als gemeinsames Interesse und als Basis kooperativen Promovierens von (Fach-)Hochschulen und Universitäten zeigt sich die unbedingt notwendige Förderung des sozialpädagogischen wissenschaftlichen Nachwuchses, nicht zuletzt um auch eine größere Breite möglicher Forschungsthemen abdecken zu können. Für den weiteren Ausbau kooperativer Promotionsformen, so formulierten die TeilnehmerInnen des Workshops, seien adäquate strukturelle Voraussetzungen an den Hochschulen zu gewährleisten: u.a. ausreichende Deputatsreduzierungen für die Promotionsbetreuung und eine stärkere Beteiligung an den etablierten Fachdebatten auf Seiten der (Fach-)Hochschulen, die formalen und organisationskulturellen Differenzen zwischen Universitäten und (Fach-)Hochschulen müssen anerkannt und benannt werden, und auf Seiten der Universitäten sollte die Bereitschaft zu kooperativen Promotionen durchgehend erreicht werden. Von Seiten der anwesenden universitären FachverbandsvertreterInnen, aber auch einzelner VertreterInnen von (Fach-)Hochschulen war eine klare Positionierung gegen eine Gleichstellung von (Fach-)Hochschulen hinsichtlich des Promotionsrechts zu hören, da die Ressourcen für eine adäquate Nachwuchsförderung nicht vorhanden seien.

Insgesamt gilt es, darin waren sich die Anwesenden einig, wissenschaftliche Qualifizierung und Professionalisierung über alle drei Qualifikationsstufen hinweg zu gewährleisten und weiter zu entwickeln. Kooperatives Promovieren bedeute nicht nur, eine generelle institutionelle Bereitschaft zur Annäherung zwischen den unterschiedlichen Hochschultypen zu markieren, sondern mit Blick auf potenzielle Promovierende institutionelle Zugänge einzurichten. Die strukturelle Ungleichbehandlung von AbsolventInnengruppen ist aus Sicht der anwesenden Promovierenden nicht verantwortbar.

In den (Fach-)Hochschul-Modulstrukturen sollten forschungsmethodische und erziehungswissenschaftliche Veranstaltungen vorgesehen werden, um auch dadurch mehr Durchlässigkeit an die promovierenden Universitäten in der Sozialpädagogik zu gewährleisten. Zudem sollten bei der Diskussion und Entwicklung von kooperativen Promotionsprogrammen berufsbegleitende PromovendInnen nicht unberücksichtigt bleiben, da sie kaum in strukturierte Programme „passen“ und auch mehr Zeit für ihre Promotion benötigen.

Die Fachtagung wurde mit dem durchaus optimistischen Resümee geschlossen, dass sich trotz weiterhin sichtbarer Differenzen in der Entwicklung und Implementierung kooperativer Promotionsmöglichkeiten sehr viel in Richtung der Ermöglichung kooperativer Promotionen getan hat, so dass insgesamt gute Voraussetzungen für die zukünftige Profilierung und Etablierung der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung in der Sozialpädagogik bestehen. (Ein ausführlicher Tagungsbericht wird in Kürze veröffentlicht.)

Bernd Dollinger (Siegen)

Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Theorie AG

Die Theorie AG der Kommission führt ihre Arbeit fort mit der fünften Theoriewerkstatt Pädagogik der frühen Kindheit, die am 14. und 15. Juni 2013 an der Fachhochschule Köln in Kooperation mit der Universität zu Köln stattfindet. Das Thema lautet: „Kindheit – Institutionen – Praxen“. Hierzu wird sich die Theorie AG mit Impulsen von Michael Göhlich mit Nicolas Engel, Peter Cloos mit Marc Schulz, Jürgen Reyer, Tilmann Wahne und Michael Sebastian Honig auseinandersetzen. Die Arbeit in Arbeitsgruppen sowie am gemeinsamen Publikationsvorhaben wird weitergeführt. Prof. Dr. Ursula Stenger und Prof. Dr. Claus Stieve sind die Ansprechpartner der AG.

Ursula Stenger (Köln)

Jahrestagung 2013

Mit der Jahrestagung 2013 soll an die Klausurtagung in Ohrbeck bzw. die hier eröffneten Diskurse angeknüpft werden. Die Tagung ist als Klausurtagung für die Mitglieder der Kommission geplant, um in Zeiten rasanter Entwicklungen die interne Selbstvergewisserung und Perspektivenbildung im Rahmen der Disziplinentwicklung der Pädagogik der frühen Kindheit voranbringen zu können. Hintergrund der Themenwahl für diese Klausurtagung ist die Tatsache, dass Erkenntnisse aus vielen Disziplinen in der Frühpädagogik aufgegriffen werden bzw. auch die Grundlage oder gar den Kernbestand für die Entwicklung von theoretischen und empirischen Fragestellungen bilden. Der interdisziplinäre Charakter zwischen Erziehungswissenschaft, (Entwicklungs-)Psychologie, Sozial- und Neurowissenschaften, Philosophie, Politik, den unterschiedlichen Fachdidaktiken u.a. prägt unsere Disziplin entscheidend. Es stellt sich daher im Zusammenhang von Forschung und Lehre immer wieder die Frage, was das Besondere eines erziehungswissenschaftlichen Zugangs zu frühpädagogischen Themen, Fragen und Gegenstandsbereichen ausmacht und inwiefern sich dieser Zugang von anderen unterscheidet? Wel-

che Fragen, Gegenstandsbereiche und Methoden rücken aus einer erziehungswissenschaftlichen beziehungsweise einer pädagogischen Sicht eher ins Zentrum? Welchen spezifischen Beitrag kann die Pädagogik der frühen Kindheit als Teilgruppe der Erziehungswissenschaft zu aktuellen Fragen und Problemstellungen der Frühpädagogik leisten ohne andere disziplinäre Zugänge zu ignorieren, aber auch indem sie darin nicht vollständig aufgeht? Siehe auch: <http://www.pdfk.de/Jahrestagung2013.html>.

*Ursula Stenger (Köln), Doris Edelmann (St. Gallen),
Anke König (Vechta)*

Veröffentlichung

Fried, Lilian/Dippelhofer-Stiem, Barbara/Honig, Michael-Sebastian/Liegle, Ludwig (Hrsg.) (2012): Pädagogik der frühen Kindheit. 1. Auflage. Weinheim: Beltz.

Notizen aus der Forschung

Projekt: „Ethnische Heterogenität und die Genese von Ungleichheit in Bildungseinrichtungen der (frühen) Kindheit“; Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 882: Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten

Projektleitung/Team: Prof. Dr. Isabell Diehm (Projektleitung), Dr. Melanie Kuhn, Dr. Claudia Machold, Dipl.-Päd. Miriam Mai, Lara Pötzschke M.A., Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Bielefeld.

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1.7.2011 bis 30.6.2015 (Förderphase 1)

Kurzbeschreibung: Die – bei einer maximal möglichen Förderdauer von zwölf Jahren – als qualitativer Längsschnitt konzipierte ethnographische Studie zielt darauf, die Genese von Bildungsungleichheit in den Bildungsorganisationen Kindergarten und (Grund-)Schule zu rekonstruieren. Während quantitative Befunde zur ungleichen Bildungsbeteiligung (insbesondere in der Schule) relativ umfänglich vorliegen, mangelt es an qualitativen Analysen, welche den pädagogischen Alltag der Erziehungsorganisationen im Hinblick auf sein ungleichheits(re)produzierendes Potenzial untersuchen. In diese Lücke stößt die Studie. Unter einer praxeologischen Theorieperspektive werden in der ersten Förderphase entlang der Bildungswege von derzeit 53 Kindern mit und ohne „Migrationshintergrund“ Unterscheidungspraktiken von Professionellen im pädagogischen Alltag von Kindergarten und Grundschule analysiert. Teilnehmend beobachtet werden hierfür das Alltagsgeschehen in den Gruppen bzw. Klassen, die Durchführung von Sprachstandserhebungs- und Bildungsdokumentationsverfahren und Elterngesprächen. Weiter werden die Peer-Beziehungen mittels Netzwerkanalysen erhoben und ethnographische Interviews mit den Kindern geführt. Es sollen auf diese Weise Prozesse und

Mechanismen der Ungleichheitsgenese rekonstruiert werden, die sich entlang der individuellen Bildungsverläufe der Kinder als langfristig aufgeschichtete Ungleichheitsformationen zeigen.

Kontakt:

Prof. Dr. Isabell Diehm, Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universitätsstraße 25, 33501 Bielefeld, isabell.diehm@uni-bielefeld.de

Projekt: „Förderung von Schriftspracherwerb und Mathematik im Kindergarten und Grundschule mit dem Pyramide-Ansatz“

Projektleitung: Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Prof. Dr. Susanna Roux (PH Weingarten)

Team: Dipl.-Päd. Andrea Stuck

Gefördert durch: BMBF und Europäischer Sozialfond der Europäischen Union (ESF)

Laufzeit: 01.10.2010 bis 31.12.2014

Kurzbeschreibung: Ziel ist die Überprüfung der Wirkungen des frühpädagogischen Pyramide-Ansatzes (van Kuyk, 2003, 2009a) auf anschlussfähige Bildungsprozesse im Rahmen eines Versuchsgruppen-Kontrollgruppen-Designs. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung domänenspezifischer Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen im Pyramide-Ansatz im Hinblick auf die Förderung von (Schrift-)Sprache und Mathematik im Vergleich zu einer bereichsunspezifischen Förderung. Das Treatment umfasst das letzte Kindergartenjahr und den Anfangsunterricht (erste Klasse).

In der ersten Projektphase (01.10.2010-31.12.2012) wurden die bereichsspezifischen Kompetenzen der Kinder erhoben und mithilfe von Videoaufnahmen die Prozessqualität einzelner Fördersituationen eingeschätzt.

In der zweiten Projektphase (01.01.2013-31.12.2014) werden nun zur Analyse der Förderprozesse die Videoaufnahmen sowohl programmspezifisch als auch programmunspezifisch ausgewertet. Des Weiteren werden die bereichsspezifischen Kompetenzen der Kinder am Ende der ersten Klasse erfasst.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Andrea Stuck; Universität Koblenz-Landau, Campus Landau; Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter; August-Croissant-Str. 5; 76829 Landau; Tel.: 06341/280-34148; stuck@uni-landau.de.

Projekt: Weiterentwicklung und Erprobung des Bildungsdokumentationssystems BiDoS

Projektleitung: Prof. Dr. Gisela Kammermeyer, Prof. Dr. Susanna Roux (PH Weingarten)

Team: Dipl.-Päd. Annette Darting

Gefördert durch: BMBF und Europäischer Sozialfond der Europäischen Union (ESF)

Laufzeit: 01.01.2013 bis 31.12.2014

Kurzbeschreibung: Das Forschungsprojekt baut auf den Ergebnissen im Projekt „Entwicklung und Erprobung eines Bildungsdokumentationssystems in Anlehnung an das Work Sampling System (Dichtelmiller, Jablon, Marsden und Meisels, 2001)“ auf.

Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung und empirische Erprobung eines Verfahrens zur Beobachtung und Dokumentation des Bildungsverlaufs junger Kinder in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, das sich für den Einsatz in beiden Institutionen eignet. BiDoS ist sowohl an den aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie als auch an den curricularen Vorgaben im Elementar- und Primarbereich orientiert und bezieht sich auf die personale, soziale, mathematische und schriftsprachliche Entwicklung. Im Vorgängerprojekt wurde bereits eine erste Arbeitsfassung des Beobachtungs- und Dokumentationssystems BiDoS gemeinsam mit Erzieherinnen und Lehrkräften entwickelt. Diese soll in der nun folgenden Projektphase a) mit Experten inhaltlich validiert werden, b) bei Zielkindern im letzten Jahr vor der Einschulung und im ersten Grundschuljahr u.a. durch die vergleichende Nutzung standardisierter Verfahren empirisch erprobt und fundiert werden c) zur effektiven und ökonomischen Nutzung auf eine Online-Version adaptiert werden und d) durch ein Handbuch angereichert werden. Im Rahmen von Arbeitskreistreffen mit den Erzieherinnen und Lehrkräften soll BiDoS im Hinblick auf Praktikabilität und Ökonomie bewertet werden.

Kontakt:

Dipl.-Päd. Annette Darting; Universität Koblenz-Landau, Campus Landau; Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter; August-Croissant-Str. 5; 76829 Landau; Tel.: 06341/280-33-206; darting@uni-landau.de.

Projekt: „Inklusive Bildung – Teilhabe als Handlungs- und Organisationsprinzip“

Leitung/Team: Forschungsgruppe des Binnenforschungsschwerpunktes Inklusive Bildung

Gefördert durch: Hochschule Osnabrück

Laufzeit: Oktober 2012 bis September 2017

Kurzbeschreibung: Die Forderung nach Inklusion zählt zu den bedeutsamsten Paradigmenwechseln in der nationalen und internationalen Bildungspolitik der vergangenen Jahre. Im Blick auf die Vielfalt der Menschen rückt das Ermöglichungsprinzip in den Vordergrund: Chancengleichheit, Stärkung der Selbstbestimmung, Förderung von Talenten und das Ermöglichen von Teilhabe sind die erklärten Ziele. Besonders die für Inklusionsprozesse verantwortlichen Akteure – also Organisationen und die in ihnen tätigen Fachkräfte im Bildungs-, Erziehungs- und Sozialsystem – sind bei der innovativen Umsetzung und Ausgestaltung dieses Paradigmenwechsels angesprochen. Dabei ist völlig offen, in welcher Form die Praxis inklusiver Bildung in Deutschland gegenwärtig erfolgt und gelingen kann.

Die interdisziplinäre Forschergruppe verfolgt das Ziel, die Empirie der Umsetzung inklusiver Konzepte in die Praxis zu erhellen. Damit soll belastbares Wissen über die Auswirkungen einer Programmformel und die damit verbundenen Praxisstrategien generiert werden. Gemäß dem chronologischen Verlauf von Bildungsbiographien werden in drei Teilstudien die Inklusionssorte „Kindertageseinrichtungen“, „Schule und schulbezogene Kinder- und Jugendhilfe“ sowie „Berufsbildung und Arbeit“ fokussiert. In allen Bereichen gilt es aber, Lösungen für dieselben Problemfelder zu entwickeln. Die Teilstudien werden deshalb in Beziehung gesetzt zu den drei Querschnittsthemen der Organisations- und Personalentwicklung, der rechtlichen Ausgestaltung sowie der konkreten kommunalen Umsetzung. So wird ein an den Bildungsbiographien der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, den Organisationen und den Handlungsbedingungen sowie -prozessen der Fachkräfte orientiertes Forschungsdesign ermöglicht. Erste Befunde einer lokalen Vorstudie in der Region Osnabrück werden für Herbst 2013 erwartet.

Kontakt:

Prof. Dr. Stephan Maykus (Sprecher), Hochschule Osnabrück, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Caprivistr. 30A, 49076 Osnabrück, Tel.: 0541/969-3543, s.maykus@hs-osnabrueck.de,

Homepage: <https://www.wiso.hs-osnabrueck.de/inklusive-bildung.html>.